



Das „ares.forum“ erscheint mehrmals im Jahr und steht Kunden, Vertriebspartnern und Freunden unseres Hauses kostenlos zur Verfügung.

Das anhaltende Niedrigzinsniveau bringt die Altersvorsorge in eine Zinsfalle. Lesen Sie, wie sich dies auf Privatpersonen und Arbeitgeber auswirkt. Informieren Sie sich als Arbeitgeber über das Haftungsrisiko bei alten Direktversicherungen.

Wie finanzieren Sie die Kosten im Pflegefall? Wir führen Sie durch den Tarifdschungel der deutschen Versicherer.

In der Rubrik Geldanlage geht es dieses Mal um Gold und Silber als stabile und renditeorientierte Anlage, nicht nur zur Weihnachtszeit. Außerdem finden Sie zum Jahreswechsel eine aktuelle Kapitalmarkteinschätzung.

Abschließend erhalten Sie eine Übersicht über notwendige und sinnvolle Versicherungen für Studierende.

Wir wünschen eine interessante Lektüre!

Andreas Bürse-Hanning
Vorsitzender des Vorstandes
Aures Finanz AG & Cie. KG

☿ Inhalt

1. Altersversorgung

- ☞ Zinsfalle in der Altersversorgung
- ☞ Haftungsrisiko für Arbeitgeber bei alten Direktversicherungen

2. Gesundheitsversorgung

- ☞ Wie finanzieren Sie die Kosten im Pflegefall?

3. Geldanlage

- ☞ Folgt der Goldrallye eine Silberrallye?
- ☞ Kapitalmarkt: Warnung vor China-Crash und Empfehlung von Gold und Aktien

4. Sonderthema

- ☞ Versicherungsschutz für Studierende

☿ 1. Altersversorgung

☞ Zinsfalle in der Altersversorgung

Seit der Finanzkrise wurden die Leitzinssätze durch die Zentralbanken der Industrieländer auf Rekordtiefs gesenkt und es wurde Geld in die Märkte gepumpt.

Es ist erklärtes Ziel, so die Wirtschaft anzukurbeln, denn niedrige Zinsen machen Kredite attraktiv. Sie sollen es Unternehmen erleichtern, zu investieren. Auch Privatleute können sich bei niedrigen Zinsen leichter ein Eigenheim zu leisten. Diese Investitionen ziehen neue Ausgaben nach sich, die Konjunktur kommt in Schwung. Soweit die eine Seite der Theorie.

Die Kehrseite lautet: Sparen lohnt sich kaum noch. Für Zentralbanker und Ökonomen mag das Teil der Kalkulation sein – das Volk soll konsumieren. Doch für den Einzelnen, der seine Altersvorsorge plant, geht die Rechnung nicht auf. Um das Versorgungsziel zu erreichen, muss jeder Bürger jetzt mehr Geld auf die hohe Kante legen, als bisher.

Ein einfaches Beispiel illustriert die Nöte der Sparer: Ein 30-jähriger Mann will bei Rentenbeginn in 37 Jahren 500.000 € zur Verfügung haben um daraus eine lebenslange Rente von etwa 2.800 € monatlich zu finanzieren. Er hat bereits 100.000 € angespart.

Bei einem Zinssatz von fünf Prozent müsste er 319 Euro im Monat auf die hohe Kante legen, um sein Sparziel zu erreichen. Bei drei Prozent Rendite sind schon 496 Euro nötig. Beträgt der Zinssatz nur ein Prozent, müsste er jeden Monat 745 Euro sparen. Eine Rendite von nur einem Prozent klingt erschreckend niedrig, ist aber Realität - nicht nur auf vielen Sparbüchern: So wenig werfen derzeit etwa Bundesanleihen mit zweijähriger Laufzeit ab.

In einer weitaus größeren Dimension als Privatanleger bekommen Unternehmer dieses Problem zu spüren, wenn sie ihren Mitarbeitern eine Betriebsrente über eine Pensionszusage versprechen. Um den Barwert ihrer Pensionsverpflichtungen zu ermitteln, legen sie einen Rechnungszins zugrunde, der sich an der Rendite lang laufender Anleihen von Firmen guter Bonität orientiert.

Zum Jahresende 09 rechneten die meisten DAX-Konzerne mit einem Zins von 5,3 bis 5,5 Prozent. Damals lag die Rendite lang laufender Euro-Papiere bonitätsstarker Unternehmen im Schnitt bei 5,1 Prozent. Ende des dritten Quartals dieses Jahres warfen die Papiere bereits weniger als vier Prozent ab.

Ändert sich das bis zum Bilanzstichtag am Jahresende nicht, könnte sich die Deckungslücke der DAX-Konzerne nach einer Studie führender Beratungshäuser um ca. 40 Mrd. Euro auf 115 Mrd. Euro erhöhen. Aber nicht nur Dax Konzerne, sondern auch mittelständische Unternehmen befinden sich mit den Betriebsrenten in der Zinsfalle.

Auch aus diesem Grunde ist die Einrichtung einer Pensionszusage ohne eine passende Rückdeckungsversicherung für den mittelständischen Unternehmer sehr riskant.

Aures ist auf die Beratung zur Ausfinanzierung von Pensionszusagen ebenso spezialisiert, wie auf die Ablösung und Anrechnung von Pensionszusagen durch externe – also bilanzneutrale – Finanzierungswege der betrieblichen Altersversorgung.

→ **Haftungsrisiko für Arbeitgeber bei alten Direktversicherungen**

Bis zum 31.12.2004 wurden Direktversicherungen nach noch altem Recht (§40b EStG a. F.) abgeschlossen. Bei vielen Arbeitgebern, insbesondere im Mittelstand, sind noch zahlreiche pauschal versteuerte Direktversicherungen vorhanden.

Häufig sind heute aber die Regeln, die bei der Verwaltung von pauschal versteuerten Direktversicherungen oder bei der Übernahme durch einen neuen Arbeitgeber zu beachten sind, nicht mehr oder nur zum Teil bekannt.

Besonders betrifft dies den weitgehend unbekanntes §5 Lohnsteuerdurchführungsverordnung (LStDV). Übernimmt ein neuer Arbeitgeber eine pauschal versteuerte Direktversicherung durch einen Versicherungsnehmerwechsel muss er, um weiterhin pauschal versteuern zu dürfen, eine Bescheinigung des alten Arbeitgebers zum Lohnkonto nehmen, in der der alte Arbeitgeber bestätigt, dass es sich hierbei um eine Altzusage, die pauschal und nicht nach §3 Nr. 63 EStG versteuert wurde, handelt.

Da an die Besteuerung nach §40b EStG a. F. auch die Sozialversicherungsfreiheit der Beitragszahlung anknüpft, eröffnet sich hier für die Steuerprüfer und die Sozialversicherungsprüfer ein weites Feld.

Heute kann häufig aufgrund einer Insolvenz des vorherigen Arbeitgebers – oder auch weil der Arbeitnehmer schon wieder aus dem Betrieb ausgeschieden ist – nicht mehr nachträglich für Abhilfe gesorgt werden.

Schenken Sie daher dem Thema erhöhte Aufmerksamkeit!

📌 **2. Gesundheitsversorgung**

→ **Wie finanzieren Sie die Kosten im Pflegefall?**

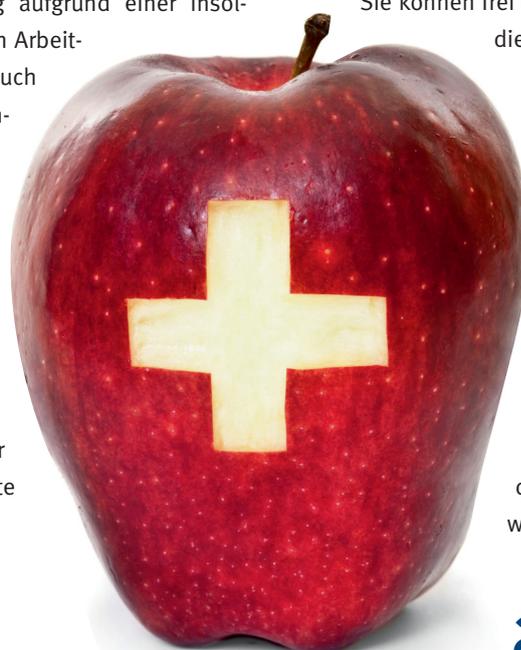
Ein Pflegefall kann ein Vermögen kosten. Die professionelle Betreuung eines zuhause lebenden Schwerkranken (Pflegestufe II) durch Fachkräfte beläuft sich im Bundesdurchschnitt auf rund 2.400 € pro Monat. Eine vollstationäre Versorgung in einem Pflegeheim verursacht deutlich höhere Kosten, als die Pflege im eigenen Haus.

Die gesetzliche Pflegeversicherung erstatet im Beispiel der Pflegestufe II bei häuslicher Pflege 1.040 €. Reichen die eigene Rente, oder das eigene Vermögen nicht aus, die fehlenden 1.360 € aus eigener Tasche zu begleichen, bleiben nur Familienangehörige oder das Sozialamt. Verwandte, die in erster Linie voneinander abstammen, müssen nach Abzug eines vom Einkommen und Familienstand abhängigen Freibetrags, für einander einspringen.

Um Ihr Vermögen und das Vermögen Ihrer Kinder zu schützen, ist eine private Pflegeversicherung sinnvoll. Doch wie hoch muss der Schutz sein und welche Form der Absicherung ist die richtige? Die Versicherungswirtschaft bietet ein nahezu undurchdringliches Dickicht an Versicherungs- und Tarifvarianten.

Die Pflagegeldpolice hat viele Vorteile.

Sie können frei entscheiden, ob Sie die Versicherungsleistung für von Ihnen engagierte, professionelle Pflegekräfte oder lieber für die Dienste von Angehörigen oder Freunden verwenden wollen. Und dies ohne Kostennachweis. Bei der richtigen Auswahl des Tarifes können



nen Sie die gewünschten Pflageetagesätze in jeder Pflagestufe frei bestimmen.

Die Pflagekostenversicherung erstattet nur die tatsächlichen Kosten, die die gesetzliche Versicherung nicht trägt. Die Leistungsabrechnung ist jedoch mit erheblichem bürokratischem Aufwand verbunden.

Bei der Pflagerentenversicherung zahlt der Versicherer eine monatliche Rente, deren Höhe vom Grad der Pflagebedürftigkeit des betreuten Pflagefalls abhängt. Ein Kostennachweis ist auch hier nicht zu erbringen und der Beitrag ist dauerhaft stabil, jedoch deutlich höher, als bei der Pflageetagegeldpolice.

Zu den genannten Formen der privaten Pflageversicherung gesellen sich zahlreiche Tarifbausteine in Lebens-, Berufsunfähigkeits- und Unfallversicherungen, deren Leistungen immer in Abhängigkeit vom Hauptvertrag stehen und daher nur äußerst unflexibel auf Ihren Bedarf ausgerichtet werden können.

Aures bringt für Sie Klarheit in den vorherrschenden Tarifdschungel, denn auch innerhalb einer Vorsorgevariante gibt es zahlreiche Optionen:

1. *Zu prüfen ist zum Beispiel, welche Leistung der Anbieter in welcher Pflagestufe zu welchem Preis absichert.*
2. *Reduziert er möglicherweise die Leistungen in Pflagestufe I oder für die Pflage zuhause?*
3. *Gibt es Wartezeiten, oder leistet der Versicherer sofort?*
4. *Ist der Vertrag im Pflagefall / Leistungsfall beitragsfrei, oder sind weiterhin Beiträge zu zahlen?*
5. *Entspricht die Leistungsdefinition der Definition der gesetzlichen Pflageversicherung?*

3. Geldanlage

→ Folgt der Goldrallye eine Silberrallye?

Im Aures Forum vom September 09 haben wir unseren Lesern den Kauf von Gold empfohlen. Damals befand sich der Goldpreis noch vor der historischen Marke von 1000 Dollar.

In der Zeit von Jahresbeginn bis zum 31. Oktober 2010 hat Gold eine Wertentwicklung von 27,6 % erreicht. Grund für den immer noch anhaltenden Höhenflug ist aktuell die von der US-Notenbank beschlossene „Finanzhilfe“.

Wegen der schleppenden Konjunkturerholung und der hohen Arbeitslosigkeit hat die US-Notenbank zusätzliche Käufe von Staatsanleihen im Volumen von bis zu 900 Mrd. Dollar beschlossen. Außerdem stützt die Schuldenkrise in der Euro-Zone den Goldpreis. Vor allem die Zahlungsfähigkeit von Irland wird derzeit am Finanzmarkt bezweifelt. Die Angst vor Inflation treibt immer mehr Anleger in den sicheren Hafen des gelben Edelmetalls und hievt die Notierung auf über 1400 Dollar.

Der Silberpreis ist in den vergangenen Jahren ebenfalls stark gestiegen, kann die Steigerung des Goldpreises in Zukunft aber deutlich übertreffen.

Fachleute verweisen auf die immer noch sehr hohe Preiskorrelation von Gold und Silber. Das Verhältnis zwischen dem Preis einer Unze Gold und einer Unze Silber lag über Jahrhunderte zwischen 15 und 16.

Aktuell kostet Gold rund 56mal so viel wie Silber. Verantwortlich dafür sind unter anderem die Notenbanken, die ihre Silbervorräte fast komplett verkauft und sich auf Gold als Reservemetallo beschränkt haben. Sollte das alte Verhältnis wieder entstehen, müsste sich der Silberpreis knapp vervierfachen, wenn der Goldpreis konstant bliebe.

Fänden die Kurse der beiden Edelmetalle also wieder zurück zu ihrem historischen Verhältnis, würde die Wertsteigerung von Silber weit höher ausfallen, als die künftige Steigerung des Goldwertes. Wer an diese Gleichgewichtstheorie glaubt und den aktuelle Gold-Run nicht allzu skeptisch betrachtet, sollte die Investition in Silber prüfen.

Beim direkten Kauf von physischen Silberbarren wird die Rechnung jedoch getrübt, denn im Gegensatz zum steuerfreien Goldkauf fallen beim Kauf von Silberbarren 19 Prozent Mehrwertsteuer an.

Auch die Kosten beim Silberkauf fallen höher als beim Goldkauf aus. Wenn Gold und



Silber tatsächlich zu ihrem historischen Preisverhältnis zurückfinden, sollte sich der Silberkauf trotz Steuern und Kosten aber dennoch lohnen.

Aures empfiehlt und organisiert für interessierte Kunden den direkten Erwerb von Gold und Silber ebenso wie den Erwerb von indirekten Anlagen über Investmentfonds. Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gern!

→ **Kapitalmarkt: Warnung vor China-Crash und Empfehlung von Gold und Aktien**

Ungewöhnlich deutlich und sehr anschaulich zeichnete in den vergangenen Wochen einer der führenden deutschen Fondsmanager das aktuelle Bild der Kapitalmärkte.

Klaus Kaldemorgen, Chef der größten deutschen Fondsgesellschaft DWS und Vorstand im Bundesverband Investment und Asset Management (BVI) warnt vor einer Krise in Fernost. Sorgen bereitet dem Fondsmanager vor allem der chinesische Immobilienmarkt.

Die Chinesen spekulieren mit Immobilien. Zudem stellen die Häuser in China keinen stabilen Sachwert, wie in Deutschland dar, sondern hätten wegen starker Baumängel nur eine Lebenszeit von zwölf bis 15 Jahren. Das erhöht die Gefahr einer panikartigen Verkaufswelle.

Die chinesische Immobilien-Spekulationsblase sei weitaus größer, als die Immobilienblase in den USA, die die letzte Wirtschafts- und Finanzkrise ausgelöst hat. Bis zu einem Zusammenbruch des chinesischen Immobilienmarktes könne es allerdings noch lange dauern.

An eine erneute Rezession in den USA glaubt der BVI-Vorstand dagegen nicht. Einerseits würden die Amerikaner einiges unternehmen, um eine Rezession zu verhindern. Andererseits sei das Wachstum in den Emerging Markets stark genug, um die schwächelnden Volkswirtschaften der Industrieländer über Wasser zu halten, argumentierte der Fondsmanager.

Zugleich warnte er aber auch vor einer steigenden Abhängigkeit von den Schwellenländern. China und weitere Schwellenländer wollen ihre Konsum- und Investitionsgüter künftig selbst produzieren. Gerade Deutschland sollte sich nicht daran gewöhnen, dauerhaft von ihrem Boom zu leben. Gefragt sei unverändert die Wettbewerbsfähigkeit der westlichen Wirtschaft.

Anlegern empfiehlt Kaldemorgen, auf Aktien zu setzen. Attraktiv sind für Kaldemorgen darüber hinaus unverändert Gold-Investments. Gold ist für Kaldemorgen kein Rohstoff, sondern Währungsersatz. Solange die sicherste Anlage, die Tagesanleihe des Bundes, nicht einmal 0,3 Prozent bringt, sei Gold sehr reizvoll.

4. Sonderthema

→ **Versicherungsschutz für Studierende**

Gerade weil das studentische Budget knapp bemessen ist, müssen zumindest existenzgefährdende Risiken vernünftig abgesichert werden. Außerdem gelten rechtliche Anforderungen für die Krankenversicherung.

Studierende sind in der Regel in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung versicherungspflichtig. Aus diesem Grund wird bei Immatrikulation ein Nachweis über den Krankenversicherungsschutz verlangt (wer krankenversichert ist, ist automatisch auch pflegeversichert), alternativ ein Nachweis über die Befreiung von der Versicherungspflicht.

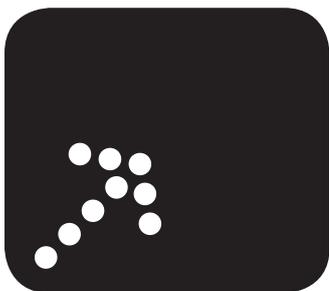
Studienanfänger sind meist über ihre Eltern in der gesetzlichen Krankenversicherung familienversichert. Sinnvoll ist eine private Krankenzusatzversicherung, die zumindest im stationären Bereich die Einschränkungen der gesetzlichen Krankenversicherung ausgleicht. Endet die gesetzliche Mitversicherung oder kommt sie von vornherein nicht in Betracht, so können sich Studierende zu einem besonders günstigen Tarif privat krankenversichern.

Ausländischen Studierenden empfehlen wir den folgenden Link vom Deutschen Studentenwerk: [„Krankenversicherung für ausländische Studierende“](#)

Die private Haftpflichtversicherung wird für die Dauer der ersten Ausbildung im Anschluss an die Schulausbildung unverheirateten Studierenden kostenlos im Rahmen der Familiendeckung der Eltern angeboten. Handelt es sich z.B. um einen weiteren Ausbildungsgang, ist die Privathaftpflichtversicherung – die bereits für einen Jahresbeitrag ab 60 € zu erhalten ist – unverzichtbar.

Immer interessanter werden die studentischen Absicherungsmöglichkeiten im Falle der Berufsunfähigkeit. Ausgewählte Versicherer bieten heute sehr günstig kalkulierte Einstiegtarife für die Berufsunfähigkeitsversicherung, bei denen schon das nach Ende des Studiums angestrebte Berufsbild abgesichert wird.

Gerne erstellen wir Ihnen unverbindlich einen Angebotsvergleich und vertiefen diese Überlegungen weitergehend.



FAX ANTWORT

+49 / (0) 2 08 / 81 08 20 - 20

Name:

Vorname:

Straße:

Ort:

Telefon tagsüber:

Telefax:

e-mail:

Bitte senden Sie mir das aures.forum in Zukunft:

- per Post
- per Email
- per Telefax

Ich wünsche weitere Informationen und /oder eine persönliche Beratung zu den Themen:

- Altersversorgung
- Pflegeversicherung
- Gold oder Silber als Geldanlage
- Versicherungsschutz für Studierende

Anmerkungen:

Herausgeber:

Aures Finanz AG & Cie. KG

Mintarder Str. 18 a

45481 Mülheim an der Ruhr

Tel. 02 08 - 81 08 20

info@aires.ag

www.aires.ag

Aures Finanz AG & Cie. KG

Höfinger Straße 16

70499 Stuttgart

Tel. 07 11 - 88 20 07 30